

Solange ich zurückdenken kann, bin ich schon ein Narr von Krimis gewesen. Ich glaube ja, die meisten in meinem Alter können damit nichts anfangen. Die finden sowas bloß langweilig. Die meisten Kerle stehen auf Fußball, aufs Saufen und heiße Mädels. Nicht, dass ich solche Dinge nicht mögen würde – aber Verbrechen haben mich schon immer in ihren Bann gezogen. Detective sein, Ermittlungen anstellen, die Täter schnappen – wenn ich das schon höre, brennts innerlich in mir. Das, und nichts anderes, das ist meine große Leidenschaft.

„Lucas!“, höre ich es plötzlich von unten schreien, „kommst du? Es gibt Abendessen!“ Seufzend lege ich das Buch zur Seite, in dem ich bis eben noch gebannt gelesen habe. „Ist gut!“, rufe ich genervt, „ich komm schon!“ Ich laufe schnell die Treppe runter, dann biege ich in die Küche ab. Dad und Emely sitzen schon am Tisch. Mum stellt grade noch die Teller hin – dann sitzen wir schon alle. „Lasst’s euch schmecken!“, verkündet Mum, Emely stimmt lauthals ein. Sie ist immer so aufgedreht, echt. Als hätte sie ‘ne Menge Hummeln im Arsch! Wird Zeit, dass sie eingeschult wird. Nächstes Jahr ist es zum Glück soweit. Ich grinse gehässig. Dann wird ihr das ganze herumgenerve schon vergehen! Nach acht Jahren Schule weiß ich schon ganz gut, von was ich rede.

Ich schneide eines der vielen Brötchen auf. Meine Augen liegen gebannt auf dem Messer, wie es ruckartig durch die Substanz sticht. *Ratsch, Ratsch*. Ohne Erbarmen, ohne Zögern. Schnell und scharf und unausweichlich. Wie ein Dolchstoß ins Herz. „Lucas?“, höre ich plötzlich Mum sagen, „ja? Oder Nein?“ Verwirrt sehe ich sie an: „Hä? Was?“ Sie schüttelt genervt den Kopf. Ja, ich gebe zu, es ist nicht das erste Mal, dass ich sie überhöre. In letzter Zeit passiert mir das häufiger, wenn ich so in meine Gedanken abdrifte... „Wir wollten wissen, was du noch vorhast.“, lenkt Dad ein. „Ach“, entgegne ich, „eigentlich nichts Besonderes.“ „*Nichts Besonderes?*“, er betont meine Worte schon fast empört, „es ist Freitagabend! Als ich in deinem Alter war, wollte mir gar nicht erst einfallen, *nichts Besonderes* zu tun! Da haben wir...“ „Ist gut!“, unterbricht Mum ihn rasch, „deine Draufgänger-Geschichten wollen wir gar nicht erst hören.“ Sprachlos schaut er sie an, doch sie zwinkert nur zurück. Emely lacht lauthals los. Ich verdrehe nur die Augen. Typisch Eltern... „Wolltest du dich nicht mit Marvin und Timo treffen?“, harkt Mum gleich nach, „wolltet ihr nicht in diesen Actionfilm gehen?“ „*Dark Apocalypse*“, entgegne ich, „da wollen wir erst morgen reingehen.“

Gleich nachdem ich aufgegessen habe, verschwinde ich wieder hoch in mein Zimmer. Ich mach die Tür zu und dreh die Musik auf. Ah, gleich schon viel besser! Raus gehen? Freunde treffen? Kino? So ein Quatsch! Heute hab ich was ganz anderes vor. Was viel cooleres. Ich setze mich an den Computer und schalte ihn ein. Mit tosendem Gebrumme fährt er hoch, in der Zeit schnappe ich mir eine Cola-Flasche und trinke einen großen Schluck. Dann geht’s auch schon los. Ich starte das Internet. Klicke auf das Forum. Und logge mich ein.

Es nennt sich *die wahren Ermittler*. Ich habe das Forum erst vor ein paar Wochen gefunden, ich glaube, so lange existiert es auch noch gar nicht. Vielleicht seit ein paar Jahren oder so. Aber es sind schon Unmengen an Usern angemeldet. Und es gefällt mir richtig gut. Ja, es ist echt cool, hier gibt es nämlich eigentlich alles, was einen Krimi- und Thrillerfan interessiert. Hier kann man sich über Filme austauschen, über Bücher diskutieren, und es gibt einen Haufen Infos zur Arbeit von Privatdetektiven, zur Polizei, zur Kripo, zu Serienmördern und Gewaltverbrechern, zu Motiven und Todesarten und skurrilen Fakten. Zugegeben, das Forum ist erst ab 18 – aber wen interessiert’s? Ich hab einfach auf einen Button geklickt und damit bestätigt, angeblich *volljährig* zu sein. So einfach war’s. Und hier gibt es einfach alles! Alles, was mein Herz begehrt!

Ich habe mich als *never-too-late* angemeldet. Mir gefällt der Name so gut, weil er zum Forum passt. Ein wahrer Ermittler ist niemals zu spät dran. Er überführt die Täter, ehe sie ungeschoren untertauchen können. Er findet die Opfer, ehe sie in ewige Vergessenheit geraten. Seitdem ich angemeldet bin, hab ich schon einiges im Forum entdeckt, bei vielen Themen mitgeschrieben und mich mit coolen Leuten unterhalten, die’s dort so gibt. Das ist nämlich das Geniale: Hier hält mich keiner für komisch, weil ich auf Krimis stehe. Hier hält mir keiner vor, ich solle an einem Freitagabend lieber rausgehen, anstatt mich mit Kriminalfällen zu beschäftigen. Hier macht jeder dasselbe, hier ist jeder aus demselben Grund da. Hier sind die Leute wie ich.

Es gibt noch viel spannendere Rubriken im Forum, als die, von denen ich schon erzählt habe. Beispielsweise gibt’s einen Bereich mit aktuellen News zu aktuellen Kriminalfällen – Informationen werden gesammelt, es wird drüber diskutiert und gemutmaßt. Theorien aufgestellt, Verdächtigungen aufgeworfen, sich vorgestellt, was wo und wann und wie passiert sein könnte. Echt genial. Die Leute hier denken richtig mit. Ich wette, viele von ihnen arbeiten später wirklich mal für einen Geheimdienst. Wenn sies nicht schon tun, oder auf eigener Faust ermitteln. Sind ja bestimmt auch viele älter als ich. Dann gibt’s natürlich auch Themen über alte Fälle. Über abgeschlossene, über ungelöste, über welche, die schon längst in Vergessenheit geraten sind – zumindest für die Öffentlichkeit. Bei *den wahren Ermittlern* gerät nämlich nichts in Vergessenheit.

Dann gibt es hier noch so etwas wie die Spiele-Ecke. Obwohl das eigentlich schon zu harmlos klingt. Hier werden verschiedene Verbrechen ausgedacht. Zu jedem Fall gibt es dann jede Woche neue Infos. Wir versuchen, durch die Infos auf die richtige Fährte zu kommen – richtige Schlüsse zu ziehen und den Täter zu finden. Zeugenaussagen und Verdächtige werden natürlich auch genannt und beschrieben. Es macht richtig Spaß, mit zu fiebern, seinen Kopf anzustrengen, in die Fälle einzutauchen. Aber es ist halt alles erfunden. Manche Fälle sind richtig geil, schlau durchdacht und unglaublich fesselnd, aber es gibt auch welche, die unglaubwürdig oder lückenhaft sind. Wo man einfach nicht drauf kommen kann, oder wo es wiederum viel zu leicht ist – oder wo nichts davon Sinn ergibt. Das kommt halt immer auf den Ersteller drauf an, da kann ja jeder einen Fall einstellen, der darauf Bock hat. Ich hab mir auch überlegt, sowas mal zu entwerfen. Das wäre genial. Die Leute beraten sich im Thema und bitten auch oft um genauere Informationen, es passiert einfach so viel, jeder interessiert sich dafür! Wenn ich meinen Eltern von meinen Krimis erzähle, dann bekomme ich immer nur ein müdes Lächeln. Aber hier ist das anders. Hier mag jeder dasselbe. Hier arbeiten alle zusammen.

Bevor ich so einen Fall jedoch mal selbst erschaffe, brauche ich noch Übung. Vorher schaue ich erst noch, wie andere das so machen. Wenn ich so einen Fall auf die Beine stelle, soll er perfekt sein. Dann soll alles passen. Alle sollen begeistert sein. Alle sollen rätseln und mit fiebern und diskutieren, niemand soll so schnell auf die richtige Fährte kommen. Und am Ende sollen alle Indizien zusammenführen: Zu nur einem logischen Schluss!

Ich hab mich durch ein paar Themen geklickt und ein paar Kommentare hinterlassen, als ich plötzlich ein grünes Symbol aufblincken sehe. Es ist das Brief-Zeichen für meine Forum-Mails. Jemand aus dem Forum hat mir eine Nachricht geschickt! Gespannt klicke ich auf das Symbol und werde gleich weitergeleitet. Ich sehe nur Titel und Absender: *Kein Betreff. Von dead_space*. Ich wundere mich, weil mir der Name eigentlich nichts sagt. Es ist niemand, mit dem ich schon mal geschrieben hätte. Kann aber sein, dass ich mal ein oder zwei seiner Beiträge gelesen habe – irgendwie kommt mir der Nickname nämlich bekannt vor. Was solls – ich bin gespannt, was der von mir will! Ich klicke die Nachricht an.

*Von: dead_space
An: never-too-late*

*Hallo never too late.
Ich hab in letzter Zeit einige deiner Beiträge gelesen.
Ich finde deine Einstellung ziemlich cool.
Du bist nicht wie viele der Möchtegerne und Kids hier.
Dein Interesse ist echt. Nicht nur ne Phase.
Meld dich mal.*

*Gruß
dead_space*

Wow. Irgendwie bin ich stolz, dass jemand ein so gutes Bild von mir hat. Vor allem, da er bloß ein paar Texte von mir gelesen hat. Ich kann mir ein breites Grinsen nicht verkneifen. Gleich schreib ich ihm zurück.

*Von: never-too-late
An: dead_space*

*Hey dead space!
Danke! Ich interessier mich schon ewig für Verbrechen.
Wie kommst du hier her? Gefällt dir das Forum?*

Ich greife mir eine Tüte Chips und reiße sie auf. Während ich am Kauen bin, starre ich gebannt auf den Bildschirm. Komm schon, schreib zurück! ...Es dauert nur wenige Minuten.

*Von: dead_space
An: never-too-late*

*Durch Zufall. Eigentlich hatte ich nach einem Verbrechen gegoogelt, dabei hab ich das Forum entdeckt.
Es ist ganz okay.
Es gibt viel zu lesen, viel Hintergrundwissen, aber auch 'ne Menge Quatsch.*

Von: never-too-late
An: dead_space

So ähnlich gings mir auch. Hab das Forum auch nur durch Zufall gefunden.
Was meinst du mit Quatsch?

Von: dead_space
An: never-too-late

Naja, es gibt viel Kinderkram hier.
Beispielsweise die ganzen falschen Fälle.
Alles erfunden, alles gestellt.
Das ist das Einzige, an dem sich die User hier wirklich austoben.

Von: never-too-late
An: dead_space

Was findest du schlimm daran?
Klar, es gibt einige Fälle, die scheiße gemacht sind.
Aber die meisten sind richtig gut konzipiert.

Von: dead_space
An: never-too-late

Du sagst es doch schon selbst.
Konzipiert.
Die Fälle sind alle gestellt.
Du willst an Fällen üben, die sich irgendjemand ausgedacht hat?
An Fällen, die immer zu einem Ende führen sollen?
Wo es immer genug Hinweise gibt, wo es immer eine Antwort gibt?
Wenn 's dir Spaß macht, mach 's ruhig.
Aber ich denke, du weißt, dass die Realität anders aussieht.
Ganz anders.

Von: never-too-late
An: dead_space

Okay, da hast du schon Recht.
Aber es ist doch 'ne gute Alternative.
Wenn man nicht zufällig Ermittler ist, ist 's schwierig, echte Fälle zu behandeln.
Viele Fakten sind uns doch gar nicht zugänglich, die die Kripo unter Verschluss hält.

Von: dead_space
An: never-too-late

Klar. Davon rede ich auch gar nicht.
Ich finde nur, wenn man schon an Fällen übt, dann sollte man das anders angehen.
Intensiver. Authentischer.

Von: never-too-late
An: dead_space

Und wie stellst du dir das vor?
Wie soll das denn funktionieren?

Von: *dead_space*
An: *never-too-late*

*Es muss direkt unter die Haut gehen.
Um ein guter Ermittler zu sein, muss man die Verbrecher verstehen.
Man muss wie einer von ihnen denken können.
Je tiefer man sich in eine solche Rolle hinein versetzt,
desto schärfer kannst du ihnen auf die Spur kommen.*

Von: *never-too-late*
An: *dead_space*

*Klingt richtig. Klingt gut.
Aber ich verstehe immer noch nicht, wie das funktionieren soll.*

Von: *dead_space*
An: *never-too-late*

*Pass auf.
Wir machen dafür ein eigenes Spiel.
Bist du dabei?*

Von: *never-too-late*
An: *dead_space*

*Okay.
Wie soll's funktionieren?*

Von: *dead_space*
An: *never-too-late*

*Du versetzt dich in die Rolle eines Serienmörders.
Eines aktuellen, eines bekannten.
Ich bin auch ein Verbrecher.
Ich werde dir Fragen stellen.
Und du tauchst in die Rolle des Mörders ab.
So tief, wies nur geht. So echt, wie du nur kannst.*

Von: *never-too-late*
An: *dead_space*

*Wow.
Warte.
Wir sollen Verbrecher sein?
Nicht die Ermittler?*

Von: *dead_space*
An: *never-too-late*

*Das sagte ich doch bereits schon.
Das ist der beste Weg, die Täter zu schnappen. Einen Fall aufzuklären.
Du musst verstehen, nach was du suchst.
Und um verstehen zu können, musst du denken wie sie.*

*Du suchst dir jetzt einen aktuellen Fall raus. Du versetzt dich in die Rolle des Täters.
Seine Identität muss noch unbekannt sein. Nimm alle Fakten in dir auf, die bekannt sind.*

*Das hier ist aber nicht der richtige Ort. Gib mir deine private E-Mail-Adresse.
Dann werd' ich dir schreiben. Dann geht's auch schon los.*

Mit pochendem Herzen ziehe ich meine Hände von der Tastatur zurück. Ich zögere einen ganzen Moment. Dann drücke ich jedoch auf Enter. Jetzt habe ich ihm meine E-Mail-Adresse zugeschickt. Für einen Moment durchstreift mich der Gedanke, ob das wohl ein Fehler war. Aber ich scheuche meine Bedenken schnell in die hintersten Ecken. Nein! Dieser Typ ist cool. Er hat Recht mit dem, was er sagt. Diese gespielten Fälle sind doch nur Kinderkram. Um richtig ermitteln zu können, brauchen wir reale Fälle! Ich tippe mit meinen Fingern auf dem Schreibtisch herum. Meine Mund fühlt sich trocken an. Schnell trinke ich noch einen Schluck Cola.

Du willst einen echten Mörder? Den sollst du haben, dead space. Ich geb' ihn dir.

Ich bereite mich vor. Es dauert einige Stunden. Ich studiere alles ein. Ich will, dass es perfekt wird. Er soll nicht glauben, dass ich bloß ein Möchtegern bin, bloß ein Kind, dem langweilig ist, der gerade mal in einem Forum rumstöbert und nichts auf dem Kasten hat. Glaub mir, du wirst staunen. Als ich mich bereit fühle, logge ich mich in meinem Freemail-Account ein. Wie ich erwartet habe ist schon eine neue Nachricht da. *Unbekannt*. Die fremde Mailadresse beinhaltet den Namen *dead space*. Keine Frage: Die Mail ist von ihm. Auch meine Adresse beinhaltet meinen Nicknamen: *never too late*. Ich hatte den Account vor paar Wochen erstellt, eigentlich wegen dem Forum, damit niemand dort so leicht meinen richtigen Namen erfährt. Mit sowas muss man vorsichtig sein!

Absender: *dead space*
Empfänger: *never too late*

Ich freue mich, dass wir uns auf diesem Weg erreichen.
Gut, dass wir vorab sicher gehen konnten, es auch tatsächlich mit der richtigen Person zu tun zu haben.

Es klingt vielleicht eigenartig, aber ich sehe in gewissermaßen ein Vorbild in dir.
So viele Taten, die du bereits begangen hast. So viele Hinweise, die du wohl hast verschwinden lassen müssen.
So lange Zeit schon, die du dich Inkognito hältst – es muss ein hartes Stück Arbeit sein.

Ich komme nicht drum herum, dich in dieser Form zu kontaktieren – ein Treffen wäre zu gefährlich.

Erzähl mir, wie du es gemacht hast.
Erzähl mir, wie du vorgegangen bist.

Ich brenne vor Neugier.

Absender: *never too late*
Empfänger: *dead space*

Ah, endlich die ersehnte Nachricht.

Wahrscheinlich weißt du es selbst schon zu genüge, man kann es irgendwann kaum mehr aushalten, mit jemanden seine Gedanken teilen zu können. Das, was in einem ist, endlich raus in die Welt zu schreien.

Viele verstehen die Zeichen nicht, die ich gebe, viele verstehen die stummen Worte nicht, die ich wähle.
Ich bin mir sicher, du weißt es. Du hast zumindest eine dumpfe Ahnung davon.
Künstler erkennen andere Künstler. Meine Morde sind kein verrücktes Hobby.
Sie sind ein Aufschrei. Opfer fordert das Leben jeden Tag. Sie sind Symbole.

Wie ich es gemacht habe? Es war zu einfach.

Die erste war die Einfachste. Wenn die Menschen noch nicht gewarnt sind, sind die am Unachtsamsten.
Sie lassen ihre Kinder draußen spielen, sie schauen nur sporadisch nach ihnen.
Kinder sind leicht zu knacken. Kinder sind leicht zu überwältigen.
Aber ich habe sie nicht gewählt, weil sie *einfach* sind.
Ich habe sie gewählt, weil ihrem Verschwinden am meisten Aufmerksamkeit zuteilwird.
Meine Symbole hinterlasse ich an ihnen, in ihnen, um sie herum.
Doch die Öffentlichkeit ist blind dafür. Sie sehen nur die Opfer. Nicht die Botschaft.

Absender: dead space
Empfänger: never too late

Eine Botschaft zu haben ist wichtig.
Wie du schon sagtest, wie bei einem Künstler ist es bei unseresgleichen nicht anders.
Die Leute da draußen glauben, wir hätten keine Ideale. Dabei haben wir mehr Ideale, als sie alle zusammen.

Was hast du mit den Kindern gemacht, ehe du sie getötet hast?
Hast du es ihnen erklärt? Haben sie es verstanden?
Oder waren sie blind wie ihre Gesellschaft, die sich bloß über die geschundenen Leichen empört?

Absender: never too late
Empfänger: dead space

Neben der Botschaft ist mir auch der Kick ganz wichtig.
Das Adrenalin durch den Körper rauschen zu spüren ist ein unbeschreibliches Gefühl.
Wenn ich über ihnen gebeugt stehe und den letzten Funken Leben aus den Augen weichen sehe –
Das ist es, was mir zeigt, wie endgültig alles auf dieser Welt ist.
Ich berausche mich nicht an Brutalität, nicht am Leiden, nicht am Weinen – nicht allzu sehr.
Aber es gehört nun mal dazu. Und ich lasse mir Zeit. Es ist Teil meines Akts.

Ich hole sie immer unter der Woche.
An diesen Tagen kommt mir die Gesellschaft besonders unachtsam vor.
Nachdem ich sie töte, schneide ich ihre kleinen Körper auf.
Ritsch, Ratsch, es ist fast, als würde man wie früher einen Teddy zerlegen.
Ich weiß gar nicht, was so furchtbar sein soll. Ich hole raus, was sowieso schon drinnen ist.
Warum stößt es die Menschen so ab? Als ob sie keine Gedärme hätten.
Wie innen, so außen. Wie oben, so unten. Sagt man das nicht so?

Ich habe noch lange nicht genug.
Mein Durst ist noch lange nicht gestillt.
Ich fürchte, das wird er nie sein.

Absender: dead space
Empfänger: never too late

Ich kenne das mit dem Adrenalin zu gut.
Es ist der intensivste Kick, den man erleben kann.
Der stärkste Beweis, dass man am Leben ist.

Der letzte Lebensfunke in den Augen ist etwas so Einzigartiges.
Macht darüber zu haben ist fast, als wäre man ein Stück weit Gott.

Die Ästhetik des Todes bleibt den meisten Menschen verborgen.
Sie sind zu blind, um sie zu begreifen.
Sie zeigen mit den Fingern drauf und schütteln wild die Köpfe.
Sie urteilen empört, ohne eine Ahnung zu haben.
Sie gehen blind durch diese Welt.
Und nichts anderes verdienen sie, als blind zu sterben.

Du bist durstig?
Dann solltest du dein Verlangen stillen.
Wie wirst du es diesmal tun?

Absender: never too late
Empfänger: dead space

Ich habe keinen festen Ort. Keine feste Zeit.
Aber es soll wieder ein Mädchen sein.
Diese Woche noch.

Es ist unglaublich, wie sehr mich dieses Spiel in seinen Bann gezogen hat. Vollständig in diese Welt abzutauchen – alles um mich herum zu vergessen – das ist krass. Es ist verrückt, es ist hart am Limit – aber es ist verdammt cool. Dead Space spielt seine Rolle echt gut. Und ich glaube, ich auch. Wir beide können gar nicht mehr aufhören, E-Mails zu schreiben. Nachrichten in unseren Rollen. Als Mörder. Als Jagende. Als Gejagte.

Ich habe das Gefühl, wir schreiben ewig so weiter. Über die Polizei, über die Leichen, über die Fundorte, über die Entstellungen. Ich kenne jedes Detail. Hab mir jeden Bericht zehn Mal durchgelesen. Ich wollte nichts, auch nur gar nichts, außen vor lassen. Dead Space ist sehr schnell auf den Trichter gekommen, welche Rolle ich verkörpere. Die eines Massenmörders, der schon seit fast einem Jahr aktiv ist. Irgendwo in Deutschland schlägt er zu – immer an verschiedenen Plätzen. Ich frage mich, wie authentisch ich tatsächlich in seiner Rolle bin. Wie viel von meinen Mutmaßungen wirklich zutreffen. Die Fakten kenne ich – die sind eindeutig. Aber was seine Einstellung zum Leben betrifft, zu seiner Meinung über die Gesellschaft, den Morden und seinen Hintergründen – das alles sind reine Vermutungen. Ideen, die sich mein Kopf zusammengesponnen hat. Aber Dead Space scheint's zu gefallen. Und ich bin selber ganz fasziniert von meinem Konstrukt – es ist richtig lebendig.

Wir haben die ganze Nacht durchgeschrieben. Hin und Her. Ununterbrochen. Meine Cola-Flaschen sind längst leer. Meine Augen halten sich nur noch schwer wach. Es ist fast 6 Uhr morgens, als ich beschließe, endlich schlafen zu gehen. Ich will nicht – aber ich kann nicht mehr. Mein Hirn ist zermartert, meine Gedanken sind schon längst im Bett. Später geht's weiter. Aber jetzt brauch ich erst mal 'ne ordentliche Portion Schlaf.

Am Nachmittag geht es weiter. Wir schreiben. Und schreiben. Und schreiben. Es ist, als können wir gar nicht mehr aufhören. Das Spiel hat uns in seinen Bann gezogen. Es ist wie ein Sog, wie, als würden wir einfach die Schwerkraft verlieren – und in diesem dunklen Universum herum schweben. Ich bin tödlich genervt, als Mum mich zum Abendessen ruft. Gerade so kann ich mich dazu aufrappeln, vom PC aufzustehen und runter zu gehen. Nach dem Essen setze ich mich gleich wieder dran. Und antworte meinem Verbrecherkompilzen, Dead Space.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Plötzlich höre ich mein Handy klingeln. Nur widerwillig lassen meine Hände von der Tastatur ab, dann gehe ich genervt ans Handy: „Ja?!“ „Hey, Lucas!“ kommt es ebenso genervt zurück, „wo steckst du? Du wolltet schon vor 'ner halben Stunde am Kino sein. Wir warten hier schon auf dich!“ Oh, Scheiße! Das hab' ich völlig vergessen. Mit der anderen Hand greife ich mir an die Stirn. Wie konnte ich das so einfach ausblenden? Schnell huscht mein Blick auf die Uhr rüber. Tatsächlich. Es ist schon nach acht. „Was ist jetzt?!“, höre ich Marvin sagen, „wo steckst du denn?“ Timos Stimme höre ich irgendwo im Hintergrund. „Sorry“, presse ich aus mir heraus, „ich hab' das total verpeilt.“ Ich hab das Gefühl, als würde ich total neben mir stehen. Als hätte ich nicht nur die Welt um mich herum vergessen, sondern auch mich selbst. Auf einmal fühle ich mich seltsam merkwürdig. „Ja und?“ kommt es von Marvin, „kommst du jetzt noch?“ Wieder schaue ich auf die Uhr. Ich überlege, wann der Film noch mal anfangen sollte. Wie lange ich noch mal bis in die Innenstadt brauche. Schaffe ich das noch? Meine Gedanken kommen mir seltsam blockiert vor. Ich versuche, die Rolle des Mörders aus meinen Gedanken zu vertreiben, sie mit aller Gewalt beiseite zu schieben. Jetzt erst mal wieder mich selbst da rein zu lassen – in meinen Kopf, in mein Leben, in das Hier und Jetzt.

Ich will Marvin gerade antworten, als meine Zimmertür aufgerissen wird. „Schon mal was von Anklopfen gehört?!“, will ich Mum zurufen. Aber als ich mich umdrehe, bleibt mir das Herz fast stehen. Das Handy rutscht mir aus der Hand, fällt geradewegs zu Boden. „Hände hoch!“, werde ich angeschrien, „Und umdrehen!“

Ich verstehe nicht, was hier passiert. Ich verstehe nicht, *warum* das alles plötzlich geschieht. Da sind Polizisten. Eine Menge von ihnen. Sie sind schwer bewaffnet. Sie legen mir Handschellen an. Und sie nehmen mich mit. Sie führen mich ab. Dad ist kreidebleich im Gesicht. Emely weint. Und Mum schreit. „Gebt mir meinen Sohn zurück!“, ruft sie immer und immer wieder, „er hat nichts Unrechtes getan! *Lucas ist ein guter Junge!*“

Alles rauscht an mir vorbei. Bruchstückhaft. In Fetzen. Ich sitze im Polizeiwagen. Irgendwann zerren sie mich heraus. Ich fühle mich betäubt. Ich registriere nicht mal mehr richtig, was um mich herum passiert. Als Krimi-Leser würde ich jetzt wahrscheinlich sagen: Der Typ steht unter Schock. Aber das hier ist kein Buch. Kein Spiel. Trocken schlucke ich die Kehle herunter. Das hier ist die Realität. Und sie gefällt mir überhaupt nicht.

Ich werde in einen Raum gebracht. Hier stehen nur ein Tisch und ein paar Stühle. Die Handschellen nehmen sie mir nicht ab. Auch nicht, als ich sie darum bitte. Ich werde allein gelassen. Eine halbe Stunde? Einen halben Tag? Fünf Minuten? Ich kann es nicht sagen. Die Zeit rauscht an mir vorbei, sie hat keine Bedeutung, ich kann sie nicht mehr einordnen. Sie läuft plötzlich gegen mich, nicht mehr mit mir. Ich bin in Panik. Ich verstehe nichts. Nichts von dem, was hier vor sich geht. Ich will nur nach Hause. Ich will, dass das alles nicht wahr ist.

Irgendwann tritt jemand in den Raum ein. Schnell schaue ich auf, sehe einen Polizisten, der sich auf mich zubewegt. Seine Miene ist ernst und kalt. Er sieht nicht aus, als wäre er hier, um die Handschellen abzunehmen. Er sieht nicht aus, als wolle er mir helfen – als wäre er auf meiner Seite. Scheiße. Ich fühle mich nicht gut. Mein Kreislauf ist total am Arsch. Ich habe Angst. Ich bin verwirrt. Und ich will einfach nur weg von hier.

Er setzt sich gegenüber von mir auf einen der Stühle. „Lucas Pohl“, sagt er, seine Stimme ist schneidend, „das Beste wäre, wir ersparen uns beide viel Arbeit und gehen gleich zur Wahrheit über. Ehe wir die nicht haben, kommst du hier ohnehin nicht mehr heraus.“ „Was wollen Sie wissen?“, entgegne ich mit kratziger Stimme, „was wollen Sie überhaupt von mir?“ „Was wir wollen?!“, entgegnet er, wütend stechen seine Augen in die meinen, „die Wahrheit. *Ein Geständnis*.“ „Was?“, meine Stimme stockt, genauso wie mein Körper, „was für ein Geständnis?! Ich habe nichts getan!“ Er erwidert meine Blicke vollkommen gleichgültig. Okay. Er glaubt mir kein Wort. „Wo sind die Leichen?“, es klingt nach einer Warnung, „ich will die Wahrheit hören. Wo liegen die restlichen Kinder?! Wie viele sind es?“ Kinder? Leichen? *Oh mein Gott!* Mein Kopf beginnt, sich fürchterlich zu drehen. Was ist hier los? Es ist auf einmal so, als wäre aus dem Spiel schlagartig Realität geworden.

„Wir haben deinen Komplizen“, er klingt aggressiver und ungeduldiger, „es gibt keine Chance mehr, aus der Sache rauszukommen. Die Beweise gegen euch sind eindeutig. Fang besser gleich an, zu sprechen.“ „W-Was? Komplizen?!“, stottere ich verzweifelt, „n-nein! Das kann nicht sein!“ In meinem Kopf rauscht es. Was ist hier los?! Fieberhaft versuche ich, das alles zu verstehen. Es muss mit dem Spiel zu tun haben. Mit Dead Space. Soll er mein *Komplize* sein? Oder hat er mich in Wahrheit in diese Situation gebracht? „Nun rede endlich!“, herrscht er mich an, er steht ruckartig auf und kommt auf mich zu. Der Polizist ist sauer, er ist gereizt, er macht mir Angst. „Wir suchen seit einem Jahr nach diesem Dreckskerl, der die Kinder ermordet“, er flüstert nur, aber er klingt bizarrer weise viel bedrohlicher, als wie er noch geschrien hatte, „Glaubst du, ich lasse dich noch laufen? Du bist gerade unser Hauptverdächtiger geworden. Wir sind auf deinen E-Mail Verkehr aufmerksam geworden. Und wir haben alles verfolgt.“ *Nein*. Ich schließe die Augen, als bete ich zu einer höheren Macht. *Das darf nicht wahr sein*. In diesem Moment wünsche ich mir, dass alles nur ein böser Traum ist, aus dem ich so schnell wie möglich wieder erwache. Sie glauben, *ich* bin der Killer? Sie glauben das wirklich? Wegen ein paar harmlosen Mails, die ich geschrieben habe? Wegen dem Spiel, dass ich mit Dead Space gespielt habe? Deswegen sitze ich hier in U-Haft, mit Handschellen, und einem zornigen Polizist, der auf mich losgeht, der mir am liebsten den Kopf abschlagen würde? – Das alles geschieht *nur deshalb*? Nur wegen unseres *Spiels*?

„Hören Sie!“, würge ich schnell heraus, „das alles ist ein riesiges Missverständnis!“ „Natürlich“, murmelt er, „ich habe nichts anderes erwartet.“ Für einen Moment schaue ich ihn hoffnungsvoll an. Aber sein Blick ist noch immer eisig. Es war reiner Sarkasmus. „Glaubst du, du kannst mich verarschen?“, verächtlich nickt er mir zu, „es läuft immer so ab. Erst wollen sie von nichts was wissen. Dann behaupten sie, alles wäre ein Irrtum. Ich habe einen Killer wie dich eigentlich für ein wenig einfallsreicher gehalten.“ *Einen Killer wie mich*. Ich glaube, ich verliere noch meinen Verstand. Ich muss etwas tun! „Hören Sie mir zu!“, fordere ich verzweifelt, aber er unterbricht mich sofort: „Zu deiner Information, du hast ein Aussageverweigerungsrecht. *Aber ich will dir raten, dass du sprichst*.“ Der Typ schaut mich an, als will er mich auf der Stelle umbringen. Er starrt mich an, als hätte er niemals etwas mehr gehasst als mich. Das verpasst mir innerlich eine volle Breitseite. Ich kann seinem Blick nicht ausweichen. *Gott. Ich will hier nur weg*. „Es war nur ein Spiel!“, sage ich hastig, „dead space und ich, wir – sind eigentlich bloß Fans! Fans von Kriminalfällen! Es war bloß ein Spiel, okay?! Das ist alles eine riesen Verwechslung.“ Er lacht. Voller Spott. „Glaubst du, du kriegst mich damit?“, er schüttelt den Kopf, „bloß weil du noch nicht volljährig bist? Bloß weil du harmlos aussiehst? Glaub mir, es haben sich schon ganz andere Kaliber als Serienmörder entpuppt.“ „Ich weiß! Ich weiß das!“ ich überschlage mich beinahe im Reden, „aber es ist die Wahrheit! Fragen Sie dead space! Fragen Sie ihn! Er wird Ihnen genau dasselbe sagen!“

Plötzlich kommt er näher auf mich zu. Bis er direkt vor mir steht. Er starrt mich an, als will er mich gleich zerreißen, in Fetzen, in alle Einzelteile, so blutig und so grausam, wie nur möglich. So schrecklich, wie der wahre Killer es mit den Kindern gemacht hat. „Es ist mir scheiß egal was dein Freund zu sagen hat“, flüstert er, und seine Stimme schneidet sich durch mein Fleisch, „es ist mir scheiß egal, was *du* für Ausreden hast. Ich will hören, wo die Kinder sind!“ Er stößt heftig gegen meinen Stuhl und ich pralle mit den Kopf nach hinten gegen die Wand. Der Stoß erschreckt mich, er betäubt mich, er versetzt mich in noch mehr Panik. *Gott, ich will hier raus!* „I-ich kann es beweisen!“, schreie ich ihn voller Angst an, „die Mails! Schauen Sie sich die Mails im Forum an! Da steht, dass es bloß ein Spiel ist!“ „Hör doch auf mit deiner Scheiße!“, fährt er mich an, „glaubst du, irgendjemand gibt einen Scheiß darauf, was du im Internet machst?! Glaubst du, ihr könntet als Alibi nutzen, was ihr irgendwann irgendwo mal geschrieben habt?!“ Ungläubig starre ich ihn an.

*Ihr könnt mich nicht mit dem schützen, was ihr über mich herausfindet?
Aber verurteilen könnt ihr mich dafür schon?*

Vielleicht bin ich zu einfältig, um diese Logik zu verstehen. Vielleicht läuft auf dieser Welt auch einfach etwas gewaltig falsch. Ich kann es nicht sagen. Aber diese Wahrheit trifft mich hart. Diese Wahrheit trägt Schuld, dass ich in diese Situation geraten bin. Undvielleicht nicht mehr aus ihr herauskomme.

Der Typ sagte, er könne mich ein halbes Jahr in U-Haft festhalten. Er sagte, er würde es tun. Er sagte, wenn's sein muss würde er mir alle Knochen brechen, um die Wahrheit zu erfahren. Vielleicht wollte er mich nur einschüchtern. Vielleicht hätte er's auch getan. Aber dazu kam es Gott sei Dank nicht. Mum und Dad haben schnell gehandelt. Sie haben einen Anwalt eingeschaltet, dem habe ich alles erzählt. Sie haben meinen PC durchforstet, die Mails und das Forum aufgerufen, sie haben alles der Polizei vorgelegt. Irgendwann, es kam mir vor wie eine Ewigkeit, wurde ich aus der Haft entlassen.

Die Handschellen nicht mehr zu spüren kommt mir seltsam vor. Ich hatte mich die Tage, die ich hier war, an sie gewöhnt. In etwa wie ein Ring, den man um den Finger trägt. Dessen Abdruck man sieht, dessen Tragen man sich aber erst wieder bewusst ist, wenn man ihn abnimmt – ohne den man sich plötzlich seltsam fühlt. Nur, dass die Handschellen kein Zeichen der Liebe waren. Eher eines von Hass. Von Gewalt. Von Verurteilung.

Der Polizist hat mich nicht geschlagen. Nicht auf mich eingedroschen. Er hat mich nicht verletzt. Aber er hat mich eine Ewigkeit lang gequält. Er hat mich psychisch fertig gemacht, er hat mit Worten auf mich eingeschlagen, und ich will behaupten, dass war schlimmer, als es Schläge hätten werden können. Zu viel körperliche Schmerzen und du wirst bewusstlos. Was macht die Psyche, wenn sie geschlagen wird? Immer und immer wieder? Wie klinkt sie sich aus? Ich weiß es nicht. ...Aber ich fühle mich furchtbar.

Gleich als ich auf den Flur der Polizeistation trete, sehe ich dort meine Familie warten. *Mum. Dad. Emely.* Ich war niemals glücklicher, die drei zu sehen. Mum ist die Erste, die mich an sich drückt, die laut meinen Namen ruft, weint und seufzt und sich gar nicht mehr beruhigen will. Emely stürmt zu uns und wirft sich ebenfalls gegen mich. Dad zögert einen Moment, wahrscheinlich weiß er nicht genau, von welcher Seite er sich am besten noch bedienen soll – dann umarmt er mich auch, jedoch ein wenig ungeschickt.

Mum lässt nach einem ganzen Moment wieder von mir ab. Dann geht sie auf den Polizisten zu, der im Flur steht. Ich kenne ihn nicht – er hat mir nichts getan – aber ich wette, das ist Mum egal. So wie sie aussieht, braucht sie ein Ventil – zum Druck ablassen. Ihre Augen funkeln gefährlich. Ich kenne sie lange genug, um zu wissen, dass das gar kein gutes Zeichen ist. Sie sieht verständnislos aus. Aufgebracht. Und wütend.

„Nennen Sie das Gerechtigkeit?“ Ihre Stimme ist seltsam ruhig. Seltsam kontrolliert. Ich hätte gedacht, sie tickt jetzt richtig aus. So sah sie zumindest aus. Aber wahrscheinlich unterdrückt sie das alles bloß sehr gut. „Sie haben einen Jungen eingesperrt, weil er unüberlegte Nachrichten verschickt hat. Sie haben seine E-Mails durchforstet, um etwas zu finden, dass ihn zu einen *Verbrecher* macht. Aber Sie haben nicht weitergesucht, um etwas zu finden, dass ihn *unschuldig* macht. Hätten Sie das getan, dann hätten Sie es gefunden. Den Beweis, wie Kinder nun mal oft sind: Gedankenlos. In ihrer eigenen Welt vertieft. Sie hätten herausgefunden, dass es bloß ein Missverständnis ist, wenn sie es nur herausfinden hätten *wollen*.“

Der Polizist wirkt sprachlos, dann reagiert er aber doch noch: „Sicher war es ein Missverständnis, was vorgefallen ist. Und das bedauern wir natürlich. Aber es war notwendig einzuschreiten, um die Gesellschaft zu schützen, denn im Notfall...“ Mum unterbricht ihn einfach: „*Im Notfall was?* Im Notfall tut ihr lieber einem Menschen Unrecht, als einen Verdacht offen zu lassen?“ Heftig schüttelt sie den Kopf: „Ist das Ihr Verständnis von Menschenrechten? Wer gibt Ihnen das Recht, Unschuldige zu verletzen, um darunter vielleicht einen Schuldigen zu finden? Wer gibt Ihnen das Recht, so überstürzt über Menschenrechte zu entscheiden? Wer sagt, dass es Recht ist, einem Unschuldigen Unrecht zu tun, um dadurch einen Schuldigen aufhalten zu können? Geht man heutzutage so miteinander um? Stellt man jeden an den Pranger, der auffällig wird? Was soll denn noch geschehen, wie weit soll so etwas denn noch gehen?“

Mum unterdrückt ihre Tränen: „Sie wollten sich unbedingt überzeugen, dass mein Sohn ein Verbrecher ist. Aber Sie hätten sich ebenso gut davon überzeugen können, dass er es nicht ist. Wenn Sie schon seine privaten Daten durchsuchen mussten – dann hätte Ihnen auch auffallen müssen, dass er in einem Detektivforum angemeldet ist. Dass er Mails mit diesem dead space ausgetauscht hat. Dass alles nur ein unüberlegtes Spiel sein sollte. Dass er Krimis liest, Nachrichten schaut und gerade mal vierzehn ist. Aber dass alles wollten Sie nicht sehen. Sie nutzen die Daten der Menschen, um sie *schuldig* zu sprechen. Nicht, um sie *frei* zu sprechen.“

Sie holt nach Luft: „Lucas hat unüberlegt gehandelt. Aber Sie haben einen überstürzten Verdacht ausgenutzt. Sie haben meinen Sohn abführen lassen, Sie haben ihn in Haft gesteckt, Sie haben ihn psychisch gefoltert. Und wissen Sie, warum das passiert ist? Nicht, weil Sie irgendjemanden dringend schützen mussten. Es ist passiert, weil Sie in ihm einen Täter sehen wollten – und dadurch haben Sie einen Unschuldigen zum Opfer gemacht.“

Mum macht auf den Absatz kehrt. Wir verschwinden. Endlich komme ich wieder raus in die Freiheit. Es ist ein tolles Gefühl. Ich hoffe, wir können den ganzen Horror jetzt einfach hinter uns lassen. „Das ist es.“, sagt Mum leise, „Die Menschen werden immer wie potentielle Täter behandelt. Dabei sind sie zu oft einfach nur Opfer.“